

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 47.

Dienstag den 23. April

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Nagold. Aus der Verfügung vom 28. Juni 1838, Reg.-Bl. S. 373, betr. die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzpocken-Impfung wird Folgendes in öffentliche Erinnerung gebracht.

Jedem Viehbesitzer, welcher natürlich pockenkrankte Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, ist eine Belohnung von 4 Kronenthalern ausgesetzt, und es sind zugleich die Rindviehbesitzern aufgefordert, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher anzuzeigen, der hievon unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich in Kenntniß zu setzen hat, welcher dann sogleich eine genaue Besichtigung des kranken Thieres veranstalten wird.

Wenn der krankhaften Erscheinung nicht entschieden alle Kennzeichen echter Kuhpocken abgehen, so werden mit der Lymphe Impfversuche gemacht und wird von dem hienach gewonnenen Impfstoff so viel möglich aufzufassen gesucht werden, um davon auf Verlangen auch an Impfsärzte anderer Bezirke abgeben zu können.

Die Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks werden aufgefordert, die Rindviehbesitzer ihrer Gemeinden auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen, und denjenigen, welche sich über die ächten Kuhpocken unterrichten wollen, die im Regierungsblatt von 1838 S. 373 ff. enthaltene Belehrung mitzutheilen.

Den 17. April 1867.

R. Oberamt. Bölk.

2) Forstamt Wildberg.

Warnung.

In letzter Zeit ist in den Schloßberg-Anlagen verschiedener Unfug vorgekommen, insbesondere ist der steinerne Tisch im Turniergarten umgeworfen, am dortigen Sträucherwerk geschnipfelt und ist in der Burg ein Pfosten der Sicherheitsbarriere und diese selbst gewaltsam ausgehoben worden.

Es ergeht hiemit an Eltern, Lehrer und Lehrherrn die Aufforderung, ihre Kinder, Schüler, Lehrlinge und Diensthoten vor künftigen Beschädigungen zu warnen, und wird hiemit die Erklärung beigelegt, daß wenn in Zukunft solcher Unfug sich wiederholen sollte, ohne daß die Thäterschaft ermittelt und angezeigt worden wäre, der Zutritt auf das Schloß und überhaupt in den Staatswald Schloßberg einer Beschränkung unterworfen werde würde.

Wildberg, den 15. April 1867.

R. Forstamt.
Riethammer.

ben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot zu dem Staigbau Ijelschhausen“ versehen, spätestens bis Freitag den 26. April, Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage Nachmittags 1 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 11. April 1867.

Schultheißenamt.
Klos.

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf



am Mittwoch den 24. April d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Enzklösterle, Scheidholz aus den Staatswaldungen

Hagwald, Spielberg und Geißelhardt
1/2 Kftr. eichene Scheiter,
2 1/2 " " Prügel,
3/4 " " buchene
1 " " birkenne Scheiter,
5/4 " " tannenes Spaltholz,
32 1/4 " " tannene Scheiter,
23 1/4 " " " Prügel,
8 1/2 " " " Reisprügel, und
300 unauflösbare Nadelholzwellen.

Altenstaig, den 17. April 1867.

Rgl. Forstamt.
Holland.

2) Ettmannsweiler,

Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verst. Kronenwirths Wurster von hier kommt die vorhandene, bis jetzt um 8000 fl. angekaufte, in Nr. 39 und 42 dieses Blatts beschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 7. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhaus zu Ettmannsweiler zum zweiten, und wenn ein günstiges Resultat erzielt wird, zum letzten Mal, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß die Güterstücke nach Umständen auch einzeln verkauft werden.

Den 17. April 1867.

R. Amtsnotariat Altenstaig.
Kümmerlen.

Altenstaig Stadt.

Auswanderung.

Friedrich Brenner, Metzger, und seine Frau wollen nach Nordamerika auswandern. Dieselben können die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten; es sind deswegen allenfallsige Ansprüche an die Brenner'schen Eheleute bis zum 27. d. M. bei dem Gemeinderath hier geltend zu machen, widrigenfalls der beantragten Auswanderung statt gegeben wird.

Den 17. April 1867.

Gemeinderath.

Böfingen,

Oberamts Nagold.

Auswanderung.

Christian Stüchel, ledig hier, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, will aber keine Bürgschaft leisten; es ergeht nun an

Verakkordirung von Weg-Bau-Arbeiten.

Die hiesige Gemeinde baut eine neue Staige auf den Berg gegen Vollmaringen und werden die Arbeiten, welche nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet sind, zur Submission ausgeschrieben:

Erdb- und Planirungs-
Arbeiten 1904 fl. 30 fr.,
Herstellung des Stein-
körpers 766 " 18 "
Dohlenbauten 212 " 27 "

Die Pläne, Voranschläge und Akkordbedingungen können bei dem Schultheißenamt Ijelschhausen eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten ha-

diejenigen die Aufforderung, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, solche binnen 10 Tagen bei dem Schultheißenamt hier geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung statt gegeben wird.
Den 17. April 1867.

Schultheißenamt.
Kentschler, A. B.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Breimaier, Gastwirths hier, kommt am
Mittwoch den 8. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus wiederholt und zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Nr. 217. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Hofraum vor dem Hasenthor, Brd.-Verf. Anshl. 450 fl.



Ein begonnener, zu einer Bierbrauerei bestimmter, aber nicht vollendeter Anbau an das Haus Nr. 217, sowie 1 Keller dabei.

Parz.-Nr. 244. 6,1 Ath. Grasrain am Steig, hinter dem Haus,

aufgekauft zu 800 fl.

Parz.-Nr. 866. 1/2 Mrg. 30,7 Ath. Acker am Kazendarm,

aufgekauft zu 91 fl.

Hiezu sind Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 17. April 1867.

Stadtschultheißenamt.
Koller.

Holzbronn,
Oberamts Calw.
Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 25. d. M., von Morgens 9 Uhr an,

werden 5 bis 600 schöne gemischte Laubholzwellen im Ragoldthal unterhalb der Thalmühle verkauft. Die Liebhaber wollen um die bestimmte Zeit an Ort und Stelle erscheinen.
Den 17. April 1867.

Schultheißenamt.
Wacker.

Pfäffingen.
Oberamts Herrenberg.
Eichene Rinde-Verkauf.

Am Samstag den 27. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden ungefähr von 4 1/2 Mrg. Wald auf 900 bis 1000 Wellen geschätzte Glanzrinde im Gemeindewald bei Hoh-Entringen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.
Den 18. April 1867.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.
Ein Pianoforte, äußerst billig wird verkauft. Näheres bei der
Redaktion.



Carl Walz in Altenstaig

bringt zur Anzeige, daß er in

dreiblättrigem, ewigem, Hopfen- & Weißstein-Aleesamen, Thimothee, italienischem und englischem Rai-Gras, Grassamenmischung, Caparfette und anderen Feldsamen,

in schön gepusteter keimfähiger Waare Lager hält, und sichert streng reelle und billige Berechnung zu.

Herren, **S. Leopold & Comp.** in Breslau

ersuche hiedurch, mir für beifolgenden Betrag 6 Flaschen Ihres Brust-Syrups per Post umgehend zuzusenden. Derselbe soll für eine Dame, welche schon sehr gute Erfolge durch Ihren Syrup bei veraltetem Husten nachweisen kann.
Reiße, den 23. Dezember 1861.

Dieser Syrup ist für Ragold und Umgegend in Flaschen à 21 und 39 fr. nur echt zu haben bei

Ergebenst H. Münchheimer, Kaufmann.

D. G. Red.

Für Unterleibsranke

und Hämorrhoidalleidende gibt es kein besseres Recept als die beiden folgenden ausgezeichneten Schriften des bekannten englischen Arztes, des Dr. James. Die eine betitelt sich: Keine Unterleibsranke mehr! Der franke Magen und die schlechte Verdauung als Grundursachen der meisten Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, Magenbräuen, Blähsucht, Leibesverstopfung etc. Mit Angabe der Heilmittel. Preis 27 kr. — Die andere: Die Hämorrhoiden und ihre vollständige Beseitigung durch ein neues einfaches Heilverfahren von sicherer Wirkung. Preis 27 kr. Beide Werthe sind auf frankirte Bestellung direct von S. M o d e ' s Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Auswanderungs-Agenten-Gesuch.

Für mein seit 1851 bestehendes konzess. Auswanderer-Beförderungsgeschäft suche ich für die Oberamtsstadt Ragold einen thätigen und soliden Agenten gegen gute Provision und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

Hermann Langer in Heilbronn.

Ragold.

Eine der ersten Tapetenfabriken hat ihre

Musterkarten

mit den neuesten und billigsten Dessins bei mir aufgelegt, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen bestens.

Gustav Staudenmeyer,
Zimmermaler.

Ragold.

Danksagung.

Für die tröstende Theilnahme, die uns durch den durch ein Unglück so schnell herbeigeführten Tod unseres lieben Sohnes und Bruders Johann Friedrich Nestle so vielseitig geworden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung fühlen wir uns verpflichtet, auf diesem Wege unsern gerühmtesten Dank auszusprechen.
Die Hinterbliebenen.



Ragold.

Danksagung.

Für die vielseitige Theilnahme während des langen Krankenlagers unseres seligen Vaters, Vaters und Schwiegervaters, Joh. Martin Brezing, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere auch der Feuerwehr sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Den 17. April 1867.



Die Hinterbliebenen.

2) Rosbrücken bei Berned.

Büchelkartoffeln zur Saat

werden 36 kr. per Sri., in größeren Quantitäten billiger abgegeben von der
Fhrl. v. Gültlingen'schen Hofgutsverwaltung.

Ragold.

Gemodelte

Böckseiten, Bretter & Rahmen-

schentel,

schöne dünne Waare bei

J. W. Fischer.

2)

Ragold.

100 & 150 fl.

sind gegen Verpfändung sogleich auszuliefern.
Stadtpfleger Günther.

Für Auswanderer!

Jede Woche Dampf- und Segelschiffe
nach Amerika



zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten:

Gottlob Knodel in Nagold.

2) Altenstaig Stadt.
Unsere mit den neuesten und billigsten
Desjins versehene
**Tapetenmuster-
karte**

ist wieder angekommen und empfehlen
solche bei herannahender Saison zur ge-
fälligen Auswahl

Carl Schaupp, Conditior, und
Aug. Schittler, Tapezier.

2) Berned.
Heu & Oehmd,
ca. 20 Zentner, hat zu verkaufen
Maurer Ehret.

3) Hatterbach.
Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.
Der Unterzeichnete nimmt unter annehmbaren
Bedingungen einen wohlherzogenen
jungen Menschen in die Lehre auf.
Johannes Helber,
Schuhmachermeister.

2) Koprücken bei Berned.
Branntwein
in vorzüglicher Qualität, per Maß zu 36 fr.,
bietet an die
Krhrl. v. Gütlingen'sche Hofguts-
verwaltung.

Nagold.
Empfehlung.
Feine und ordinäre Brillen, Barometer,
Thermometer, Branntweinwaagen und
Wasserwaagen empfiehlt billigt
Gottlob Knodel.

Bei dem gegenwärtigen Schulwechsel
bringen wir unsere mit neuester Einri-
gung versehenen

Schiefertafeln und Schreibhefte,
sowie

Stahlfedern und Griffel
in empfehlende Erinnerung; ebenso sind
neben den vorgeschriebenen
Schulbüchern

für die deutschen Volksschulen auch solche
für Lateinschulen durch uns zu erhalten.

Wir bitten daher die Herren Lehrer bei
etwa nöthig werdenden Bestellungen um
geneigte Berücksichtigung.

G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.
Nagold, 20. April 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	6 40	6 39	6 36
neuer	5 40	5 33	5 24
Haber	4 15	3 58	3 54
Gerste	6 20	6 11	6 —
Weizen	—	7 42	—
Roggen	—	6 12	—
Bohnen	—	5 50	—
Linjen-Gerste	—	—	—

Altenstaig, 17. April 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	7 30	7 16	7 12
neuer	5 48	5 28	5 —
Kernen	—	8 9	—
Haber	4 —	3 58	3 54
Gerste	5 43	5 45	5 42
Weizen	7 40	7 36	7 12
Bohnen	—	—	—
Roggen	6 12	6 7	6 —

Freudenstadt, 13. April 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	8 32	8 20	8 10
Haber	4 22	4 15	4 12
Gerste	—	6 18	—
Weizen	—	7 48	—
Roggen	—	6 30	—
Erbsen	—	—	—
Mischelfrucht	—	6 30	—
Bohnen	—	6 30	—

Tübingen, 5. April 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 41	5 23	5 14
Haber	3 46	3 44	3 42
Gerste	—	5 20	—

Calw, 13. April 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	7 54	7 44	7 36
Dinkel	6 45	5 18	5 6
Haber	4 6	3 57	3 54
Gerste	—	5 36	—

Frankfurter Cours
am 19. April 1867.

Bistolen	9 fl. 44—46 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10-fl. St.	9 fl. 51—53 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 26—27 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 27 1/2—28 1/2 fr.

Viktualien-Preise.
Nagold, Altenstaig.

Kernenbrod	8 Pf. 38 fr.	38 fr.
Mittelbrod	34 fr.	— fr.
Schwarzbrod	32 fr.	— fr.
1 Kreuzerweck schwer	4 Q. 2 Q. 4 Q. 2 Q.	— fr.
Rindfleisch	1 „ 14 fr.	13 fr.
Kalbsteisch	1 „ 12 fr.	10 fr.
Schweinefleisch mit Sped	15 fr.	15 fr.
ditto ohne Sped	13 fr.	14 fr.
Butter	1 Pf. 23 fr.	— fr.
Rindschmalz	1 „ 28 fr.	— fr.
Schweineschmalz	1 „ 24 fr.	— fr.
Eier 9 Stüd.	8 fr.	— fr.

Tages-Neigkeiten.

Stuttgart, 18. April. Aus guter Quelle vernimmt man,
daß Hr. Minister v. Gessler damit umgeht, die Errichtung von
Apotheken völlig freizugeben. (S. B.)

Der Staatsanzeiger berichtet offiziell, daß in einem am 17.
d. gehaltenen Ministerrathe die Frage des Gewehrmodells ihre
glückliche Lösung dahin gefunden habe, daß unverweilt zur Um-
änderung unserer Infanteriegewehre nach dem System Albini-
Brändlen geschritten werde. Dasselbe Gewehr soll auch von der
badi'schen Regierung für Neuanschaffungen in Aussicht genommen
sein.

München, 20. April. Aus Paris über Berlin wird zu-
verlässig versichert, daß es nunmehr den Vermittlungsmächten
gelingen sei, beiden Theilen ein annehmbares, von Frankreich
bereits angenommenes Ausgleichungsprinzip aufzustellen. Na-
poleon soll sich gegen Montiers für Rouhers Friedenspolitik
ausgesprochen haben. (S. M.)

Berlin, 15. April. Bemerkenswerth ist, daß auch der
Herzog Adolf von Nassau und sein Halbbruder, der Prinz Ni-
kolaus, in ihrer Eigenschaft als Agnaten des Hauses Oranien
gegen die Abtretung Luxemburgs an Frankreich Protest eingelegt
haben. Geräuschlos, aber mit wachsendem Eifer werden die
Rüstungen betrieben. In spätestens 4 Wochen wird die ganze
Armee, auch die Landwehr, mit der Zündnadelwaffe versehen
sein, und bis dahin wird man auch die Einfügung der Truppen-
theile der Einzelstaaten des norddeutschen Bundes in die preuzi-
sche Armee bewirkt haben.

Berlin, 15. April. Die Diäten sind gefallen. Es wird
sich jedoch die faktische Verabreichung von Diäten aus privaten

Mitteln kaum verhindern lassen, und es wird sogar ein Modus
zu finden sein, unter welchem selbst gewählten Beamten Sub-
ventionen von Seiten der Wähler zugestelt werden können. Es
wird jetzt Sache des Volkes sein, die Unumschränktheit seiner
Wahl, die es formell verloren hat, faktisch aufrecht zu erhalten.
— In der luxemburger Frage wird bestätigt, daß Frankreich
das Auskunftsmitel der Neutralisirung Luxemburgs nicht annimmt.

Berlin, 16. April. Im Reichstag wurden heute die Art.
60 und 61 der Bundesverfassung, dem Resultat der Vorbera-
thung gemäß, angenommen, dagegen das Amendement des Gra-
fen Stollberg abgelehnt, wonach die Heeresleistungen bis zum
Erlaß eines Bundesgesetzes unverändert bleiben. Graf Bismarck
hatte die Annahme des Amendements empfohlen. Zu Art. 62
wurde das Amendement des Herzogs v. Meist mit 202 gegen
80 Stimmen angenommen, die übrigen Artikel des Verfassungs-
entwurfs wurden ohne große Debatten erledigt. Bei der Ge-
sammtabstimmung wurde der Entwurf mit 230 gegen 53 Stim-
men angenommen. Die Polen protestirten dagegen und legten
ihre Mandate nieder. Morgen findet die Schlußsitzung statt.

Berlin, 17. April. Bezüglich behaupteter preuzischer be-
sonderer Militärvorkehrungen wird authentisch versichert, daß
lediglich die im Herbst begonnene Erweiterungsorganisation der
Linie und der Landwehr jetzt vollendet werden. Von Gewehr-
fabriken seien keine außerordentlichen Leistungen gefordert, der
gegenwärtige Zündnadelgewehrvorrath sei hinreichend für die nö-
thig gewordene größere Verausgabung. Von Armirung der Rhein-
festungen sei nichts bekannt.

Berlin, 17. April. In der heutigen Sitzung des Reichs-
tags theilte Graf Bismarck mit, daß die Bundesregierungen be-
schlossen haben, der Verfassung beizustimmen, er erklärt somit

die norddeutsche Bundesverfassung durch den Reichstag und die Regierungen angenommen und verliest sodann eine königliche Botschaft, wonach der Schluß des Reichstags Mittags im weißen Saale durch den König erfolgt. Die Thronrede lautet: Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes! Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung sehe Ich Sie am Schlusse ihrer wichtigen Thätigkeit wiederum um Mich versammelt. Die Hoffnungen, die Ich jüngst von dieser Stelle zugleich im Namen der verbündeten Regierungen ausgesprochen habe, sind seitdem durch Sie in Erfüllung gebracht. Mit patriotischem Ernste haben Sie die Größe Ihrer Aufgabe erfaßt, mit freier Selbstbeherrschung die gemeinamen Ziele im Auge behalten. Darum ist es uns gelungen, auf sicherem Grunde ein Verfassungswerk aufzurichten, dessen weitere Entwicklung wir mit Zuversicht der Zukunft überlassen können. Die Bundesgewalt ist mit den Befugnissen ausgestattet, welche für die Wohlfahrt und die Macht des Bundes unentbehrlich, aber auch ausreichend sind; den Einzelstaaten ist, unter Verbürgung ihrer Zukunft durch die Gesamtheit des Bundes, die freie Bewegung auf allen den Gebieten verblieben, auf welchen die Mannigfaltigkeit und Selbstständigkeit der Entwicklung zulässig und erprießlich ist. Der Volksvertretung ist diejenige Mitwirkung an der Verwirklichung der großen nationalen Aufgaben gesichert, welche dem Geiste der bestehenden Landesverfassungen und dem Bedürfnisse der Regierungen entspricht, ihre Thätigkeit von dem Einverständnis des deutschen Volkes getragen zu sehen. Wir Alle, die wir zum Zustandekommen des nationalen Werkes mitgewirkt, die verbündeten Regierungen eben so, wie die Volksvertretung, haben bereitwillig Opfer unserer Ansichten, unserer Wünsche gebracht; wir durften es in der Ueberzeugung thun, daß diese für Deutschland gebracht sind, und daß unsere Einigung derselben werth war. In diesem allseitigen Entgegenkommen, in der Ausgleichung und Ueberwindung der Gegensätze ist zugleich die Bürgschaft für die weitere fruchtbringende Entwicklung des Bundes gewonnen, mit dessen Abschluß auch die Hoffnungen, welche uns mit unsern Brüdern in Süddeutschland gemeinjam sind, ihrer Erfüllung näher gerückt werden. Die Zeit ist herbeigekommen, wo unser deutsches Vaterland durch seine Gesamtkraft seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten im Stande ist. Das nationale Selbstbewußtsein, welches im Reichstage zu erhebendem Ausdruck gelangt ist, hat in allen Gauen des deutschen Vaterlandes kräftigen Wiederhall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutschland in seinen Regierungen und in seinem Volke darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht vor Allem ihre Bedeutung in der Sicherstellung der Segnungen des Friedens zu bewahren hat. Geehrte Herren! Das große Werk, an welchem mitzuwirken, wir von der Vorsehung gewürdigt sind, geht seiner Vollendung entgegen. Die Volksvertretungen der einzelnen Staaten werden dem, was Sie in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen haben, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen. Derselbe Geist, welcher die Aufgabe hier gelingen ließ, wird auch dort die Beratungen leiten. So darf denn der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes aus seiner Thätigkeit mit dem Bewußtsein scheiden, daß der Dank des Vaterlandes ihn begleitet, und daß das Werk, welches er aufgerichtet hat, sich unter Gottes Beistand segnenbringend entwickeln wird für uns und für künftige Geschlechter. Gott aber wolle uns Alle und unser theures Vaterland segnen.

Berlin, 16. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt u. A.: „Es ist wahrscheinlich, daß der Landtag auf den 29. April einberufen wird. Die Dauer der Session wird eine kurze sein, da außer der Bundesverfassung keine weiteren Vorlagen gemacht werden. Während einer Pause von drei Wochen wird wahrscheinlich Vertagung erfolgen.“

Berlin, 17. April. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ erfährt verlässlich: Alle Zeitungsbehauptungen über diplomatische Erklärungen Preußens und Frankreichs betreffs Luxemburgs sind unbegründet. In letzter Zeit haben überhaupt keine diplomatischen Erörterungen über die Luxemburgfrage stattgefunden; die Angelegenheit befindet sich in völligem Stillstand.

Berlin, 20. April. Authentisch wird versichert, daß alle die Stadt durchlaufenden Gerüchte von preussischen Rüstungen rein erfunden und bis jetzt keinerlei wirkliche Kriegsvorbereitungen getroffen seien. (S. W.)

Dem Beispiel der französischen Studenten folgend, hat der Maschinenarbeiter-Verein in Berlin beschlossen, dem von ihm auf die Ausstellung nach Paris Entsandten einen schriftlichen Friedensgruß an die Pariser Arbeiter mitzugeben, in welchem er seinen tiefen Abscheu vor dem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland ausspricht.

Graf Bismarck ist nach Pommern gereist, woselbst er die Feiertage zubringen wird.

Frankfurt, 16. April. Im Fr. J. findet sich ein Aufruf an die deutschen Studenten, der die letzteren zu einer Beantwortung der bekannten pariser Studenten-Adresse veranlassen will. Es wird vorgeschlagen, die Antwort der Deutschen möge dahin lauten, daß auch Deutschland den Krieg „nicht fürchte, aber verabscheue“ und daß man diesseit des Rheines von dem sittlichen Gefühle des französischen Volkes und der Weisheit seines Kaisers eine friedliche Beilegung der Streitfrage erhoffe, da der einmal begonnene Vertheidigungskrieg jeden Deutschen zu jedem Opfer bereit finden würde.

Köln, 19. April. Der Köln. Ztg. wird aus Paris geschrieben: Der Herzog von Grammont werde ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers der Franzosen an Se. Maj. den Kaiser Franz Joseph überbringen, in welchem letzterer zum Besuche der Ausstellung eingeladen wird.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Auf Italiens Bundesgenossenschaft können wir bei einem Kriege nicht zählen, müssen vielmehr vermuthen, Italien auf der Seite unserer Feinde zu erblicken, wenn nicht etwa die Frankreich keineswegs günstige Stimmung des italienischen Volkes Ratazzi verhindern sollte, so weit zu gehen. Italien scheint sich Oestreich anzunähern, und nichts ist gewisser, als daß, wenn der erste Kanonenschuß erschallt, Oestreich, die Waage seiner Zurückhaltung abwerfend, Preußen nur die Wahl lassen wird, entweder auf die Errungenschaften seines vorjährigen Krieges zu verzichten, oder auch Oestreich unter der Zahl seiner Feinde zu erblicken. Darum Muth und Festigkeit wie 1756!“

Wien, 20. April. Die Presse erfährt über die Sendung Tauffkirchens nach Berlin und Wien: Es habe sich dabei in erster Linie um den Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund, eventuell um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oestreich und dem unter Preußens Führung geeinigten Deutschland gehandelt. Ersteres wäre dem bairischen Diplomaten in Berlin gelungen. Dagegen werde aufs Bestimmteste versichert, daß Tauffkirchen eine Zusage betreffs eines östreichisch-deutschen Bündnisses nicht zu erlangen vermochte. (S. W.)

Paris, 14. April. Die friedlichen Gerüchte halten an; man geht so weit, bereits den 17. Mai als den Tag zu bezeichnen, an welchem der König von Preußen zum Besuch des Kaisers Napoleon in Paris eintreffen solle. Die „France“ bestätigt die umlaufenden Gerüchte von einer friedlichen Lösung der Tagesfrage, mit dem Hinzufügen, daß zwei von den Hauptunterzeichnern des Vertrags von 1839 (England und Oestreich?) vermittelnde Schritte gethan haben.

Paris, 17. April. Die „Patrie“ läugnet militärische Vorbereitungen nicht, glaubt aber, daß durch eine feste Haltung Frankreichs der Frieden gesichert würde.

Paris, 18. April. Für die Artillerie sind alle Mobilmachungsvorbereitungen getroffen, umfassende Pferdekäufe sind vorgenommen. Der jüngste Reserve-Jahrgang, 40,000 Mann stark, ist statt auf den 1. Jan. 1868 bis zum 1. Mai 1867 einberufen. Die Festung Metz ist in voller Armirung begriffen.

Paris, 18. April. Fast alle heutigen Abendblätter beurtheilen die Rede des Königs von Preußen als nicht friedlich, indem sie hervorheben, daß er zwar von Frieden rede, ohne jedoch zu sagen, daß man für Erhaltung des Friedens Opfer zu bringen geneigt sei. — Der König von Belgien ist nach Berlin abgereist.

Paris, 20. April. „Standard“: Zwischen Berlin und Paris finden keine direkten Verhandlungen statt; Einberufung französischer Reserven dementirt; „Memorial Dipl.“ aber sagt: Preußen werde Luxemburg in keinem Fall räumen.

Es geht das Gerücht, die Kaiserin von Frankreich sei wieder in geeigneten Umständen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses
54 kr., i

Am

Ober
Louis
bevollm
dererbef
Anselm
worden.
Den

21 R.

In de
Schulden
mit ver
Tagfahr
beraumt
gen und
geladen,
hinlängl
oder auch
obwaltet
an den
ihre Jou
in dem
unter Be
Förderun
etwaigen

Die n
den, son
den Gerü
derVerh
ausgesch
scheinend
nommen
Vergleich
pflegers
Klasse b

Das C
wird m
nicht erf
eröffnet
Unterpf
voller B
Unterpf
Gläubige
tägige F
Käufers
schaftsve
stattgef
an, und
Liquidati
dem Ver
Als be
betrachtet
gebot sog
Zahlungs
Liquid